

Karl Stützel 150 Jahre

Kurzansprache von Peter C. Hartmann bei der Landtagskneipe am 12.7.2022

Vor 150 Jahren wurde 1872 Cbr. Karl Stützel in Speyer geboren - ein trefflicher Grund, den mutigen Politiker zu feiern.

Das Wirken des hier gewürdigten bayerischen Innenministers Karl Stützel, eines strikten und mutigen Gegners der NSDAP ist ein gutes Beispiel, das zeigt, wie fragwürdig die immer wieder von linker Seite vorgebrachte Behauptung ist, die konservativ-katholischen BVP-Politiker seien Steigbügelhalter der Nazis gewesen. Die führenden BVP-Politiker waren übrigens meist CVer oder KVer.

Schon der Vorgänger von Stützel, Innenminister Franz Xaver Schweyer (1921 – 1924), war ein engagierter Gegner Hitlers und wollte diesen 1922 ausweisen. Dem Aenanen Schweyer mit zusätzlichem Rheno-Franconen- und Trifels-Band, wäre es laut P. C. Düren beinahe gelungen (hätte er sich 1922 durchsetzen können), Deutschland und Europa das größte geschichtliche Übel - Hitler mit seiner Nazi- Diktatur und damit den Zweiten Weltkrieg sowie den Holocaust - zu ersparen.

Das gleiche könnte man mit Recht von seinem Nachfolger Karl Stützel, bayerischer Innenminister von 1924-1933, sagen. Auch dieser Minister war Uraenane, zusätzlich Erlanger Gothe, Berliner Sueve und Trifelser. Er sorgte streng für Recht und Ordnung gegen extrem links wie extrem rechts und verpasste Hitler, den er 1925 vergeblich versuchte auszuweisen, am 9. März 1925 ein öffentliches Redeverbot für Bayern bis 1927 wegen dessen Hetzreden. Stützel verweigerte Hitler außerdem permanent die deutsche Staatsbürgerschaft, sodass dieser nicht Reichskanzler hätte werden können, wenn nicht die Landesregierung von Braunschweig noch 1932 eingesprungen wäre.

Stützel kämpfte bis zuletzt gegen die Gleichschaltung Bayerns, die am 9. März 1933 als letztem Land erfolgte. Er wurde damals zum politischen Hoffnungsträger. Hoegner (SPD) schrieb, dass „nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler (am 30.1.1933) Bayern nur dank der Energie des Innenministers Stützel von der Gleichschaltung verschont geblieben sei“. Im Februar 33 zogen fast der ganze Parteivorstand der SPD und viele jüdische Mitbürger ins noch sichere München. Der Innenminister sowie Ministerpräsident Heinrich Held (KVer und EM von Rheno-Franconia) waren entschlossen, gegen eine

Machtübernahme der NSDAP in Bayern heftigen Widerstand zu leisten. Noch am 9. März versetzte Stützel die bayerische Polizei in Alarm- und Einsatzbereitschaft und machte die Bayernwacht mobil, um eine gewaltsame Revolte der bewaffneten SA-Horden zu verhindern. Als die Nationalsozialisten der bayerischen Regierung ein Ultimatum stellten, sie müsste innerhalb von 3 Stunden den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Franz von Epp als Generalstaatskommissar einsetzen, lehnte das bayerische Kabinett dieses Ansinnen ab. Stützel ließ vielmehr die Landespolizei aufmarschieren, um die SA zurückzudrängen. Da die Reichsregierung Hitler aber abends nach dem Prinzip Reichsrecht bricht Landesrecht dem General Epp die vollziehende Gewalt in Bayern übertrug und die dortige Regierung entmachtete, setzte Epp Heinrich Himmler an die Spitze der Münchner Polizei. Nun ergriffen SA-Leute die Macht, misshandelten Juden und politische Gegner und verhafteten sie. Deren Wohnungen wurden durchwühlt und Akten weggeschafft.

Der entmachtete Innenminister Stützel bekam dies besonders zu spüren. Gegen 24 Uhr zertrümmerten nämlich SA-Leute mit Gewehrkolben die Haus- und Wohnungstüren seines Hauses in der Ludwigstraße 22A. Lassen wir hier die Quellen sprechen! Die Tochter berichtete: „um etwa 12 Uhr gingen wir sehr müde zu Bett... Plötzlich hörte ich einen furchtbaren Krach, poltern, Männerstimmen... Und schon standen drei oder vier SA-Leute in Uniform und bewaffnet vor meinem Bett.“ Sie musste die Leute zum Elternschlafzimmer führen, „wo der Vater aus tiefem Schlaf erwachte, die Mutter aber bei Erfassen der Situation einen Herzanfall erlitt“. Da Stützel sich weigerte, ohne gültigen Haftbefehl mitzukommen und sich deshalb auch nicht ankleidete, kam es „zur Gewaltanwendung. Der Vater wurde kurzerhand - im Nachthemd auf die Schulter genommen und zwei Männer trugen ihn hinunter“, wo ein Auto und weitere SA-Männer bereitstanden. Der Minister wurde sodann ins Braune Haus, d. h. die Parteizentrale der NSDAP, gebracht. Über die dortigen Ereignisse berichtete Lina Heydrich, die Frau des späteren Chefs des Reichssicherheitsamtes an ihre Eltern: „die Gaudi könnt ihr euch vorstellen. In Socken und Nachthemd steht der Herr Minister in der Halle, umgeben von einer Menge SA und SS, die vor Lachen nicht wissen wohin. Dann kommen Sie und treten dem weinenden Minister mit ihren schweren Stiefeln auf die große Zehe, dass er zwischen ihnen hobst von einem Bein aufs andere...“. Trotz Verletzungen erschien Stützel am 10. März 1933, wie mein Schüler Fürst in seiner Dissertation zeigt, nochmals zur letzten Kabinettsitzung, nachdem der Ministerpräsident Held bei Reichspräsident Hindenburg, der allein noch hätte etwas tun können,

feierliche Verwahrung eingelegt und die Rückgängigmachung der Übertragung der Polizeigewalt an Epp gefordert hatte. Die Kabinettsitzung fand unter Aufsicht bewaffneter SA-Leute statt, sodass Held nichts anderes übrigblieb, als sich am 15. März ins Schweizer Exil zu begeben ohne zurück zu treten. Damit war die letzte demokratische Regierung in Deutschland beseitigt.

Nun begann auch in Bayern der Leidensweg. Stützel flüchtete nach Tirol und entkam so seiner beim Röhmputsch 1934 vorgesehenen Ermordung, musste aber aus finanziellen Gründen später nach München zurückkehren und lebte dort „gehetzt und geächtet, in dauernder Angst vor seinen Verfolgern, von der politischen Polizei überwacht“ und starb am 25. Juli 1944.

Es ist somit voll berechtigt, dass Bbr und Cbr Joachim Herrmann das Gedenken an den 150. Geburtstag dieses mutigen Innenministers und CVers hochhält, der für uns alle ein Vorbild sein soll.